

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 79.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Besitze mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 9. Juli.

Inserationsgebühr für die 4spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einschaltung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

Amliches.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Unter Beziehung auf den Erlaß des I. Verwaltungsraths der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt, betr. das Verhältniß des Brandversicherungs-Anschlags der Gebäude zu dem befuß ihrer Besteuerung ermittelten Capitalwerth vom 22. v. M. (Minist.-Amtsblatt Nr. 20) werden die Ortsvorsteher aufgefordert, in den zutreffenden Fällen dem Oberamt berichtliche Anzeige zu machen.
Den 7. Juli 1874.

K. Oberamt.
Gärtner.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 6. Juli. (Landesproduktendörse.) Von heutiger Börse ist wenig Neues zu berichten; der Geschäftsgang blieb schleppend und die Preise gingen eine Kleinigkeit zurück. Wir notiren: Weizen, bayer. fl. 8. 48.—fl. 9. dto. amerik. pr. August fl. 8. dto. amerikan. fl. 8. 12.—40. dto. russ. fl. 8. 42. Kernen fl. 8. 48.—fl. 9. 30. Roggen, russ. fl. 6. Haber, russ. fl. 6. 30.—39. dto. würtemb. fl. 6. 45. Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack. Mehl Nro. 1 fl. 24. 12.—36. Nro. 2 fl. 23. 12.—36. Nro. 3 fl. 22. 12.—36. Nro. 4 fl. 20.—fl. 20. 24.

Canstatt, 2. Juli. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag zwischen 12 und 1 Uhr tam ein Soldat eines Stuttgarter Infanterieregiments vollständig durchnagt auf das hiesige Polizeiwachzimmer und zeigte an, daß er auf der über den Neckar führenden Riesbrücke angefallen und in den Neckar geworfen worden sei. Nach seinen Aussagen kamen ihm drei Bursche in Zuppen entgegen und machten alsbald ohne jeglichen Anlaß einen Angriff auf ihn. Er setzte sich mit dem kleinen Kessel, den er in die oberhalb des Wasserhauses befindliche Militärschwimmhülle bringen sollte, zur Wehr und schlug nach Kräften um sich; allein die Bursche packten ihn, hoben ihn über das Brückengeländer hinaus und ließen ihn hoch herab in die Wellen des hochfluthenden Neckars fallen. Er wäre unsehbar ertrunken, wenn er nicht ein guter Schwimmer gewesen wäre.

Calw, 5. Juli. Seit Jahren hat unsere Stadt kaum eine zahlreichere Festversammlung gesehen, wie diejenige, welche sich gestern Abend zur Abschiedsfeier der Mitglieder des Kreisstrafgerichts im Gasthof zum Waldhorn zusammengesunden hatte. Beamte und Bürger der Stadt Calw und Umgegend, Mitglieder der Oberamtsgerichte, Rechtsanwältel und beinahe sämtliche seither im Dienst gewesene Schöffen des Sprengels hatten sich eingefunden, um dem Bedauern über den Verlust des genannten Gerichts und über das Scheiden der einzelnen Beamten Ausdruck zu geben. Im Namen der bürgerlichen Kollegien der Stadt Calw, welche die Feier veranstaltet hatten, brachte Stadtschultheißenamtsverweser Hassner den Toast auf die scheidenden Beamten aus, indem er auf die tiefe Wunde, welche der Stadt mit der Auflösung dieses Gerichts geschlagen wurde, hinwies, und den freundlichen Bekehr rühmte, welchen die Beamten mit der Stadt unterhalten haben. Sichtlich bewegt erwiderte Obertribunalrath v. Bürger, indem er die vielfachen Beziehungen des Kreisstrafgerichts zu den Oberamtsgerichten, Rechtsanwältel und sonstigen Einwohnern des Sprengels erwähnte, und für das allseitig vertrauensvolle freundliche Entgegenkommen dankte. Weitere Trinksprüche folgten, und verlief der Abend in lebhafter geselliger Unterhaltung.

Um die hohen Lebensmittelpreise und besonders die des Fleisches in Stuttgart herabzudrücken, macht im Stuttgarter N. Tagbl. einer den Vorschlag, vom 15. d. M. an einen allgemeinen Fleisch-Strike zu beginnen. Probat könnte die Sache sein, aber auf wie lange?

Am 4. Juli löbte bei Leibringen, OA. Sulz, der Blich ein mit Heuen beschäftigtes junges Bauernweib.

In Bieringen, OA. Horb, sind am 6. Juli Nachmittags 4 Gebäude abgebrannt.

In Mannheim mußte jüngst das bekannte Fräulein-Institut geschlossen werden, weil unter den Zöglingen der Anstalt der Weistanz, wie es scheint in ziemlich bedenklichem Grade und Umfange und von epidemischem Charakter ausgebrochen war. Waren auch die Satzungen der Anstalt äußerst streng, einige

Verordnungen im höchsten Grade rigoros, so ließen doch die früheren Vorsteherinnen der Anstalt ein mildes Regiment walten, um den jungen Mädchen das Dasein einigermaßen erträglich zu machen. Mit dem vor einigen Monaten erfolgten Wechsel in der Oberleitung änderten sich indessen die Zustände. An Stelle der bewährten alten Vorsteherin trat eine junge Gräfin Rehbinder, 26 Jahre alt, aus Voland gebürtig. Dieselbe entwickelte von der Zeit ihres Amtsantritts an eine Strenge und Energie, wie sie wohl nur religiöser Fanatismus hervorrufen kann. Das Reglement der Anstalt wurde mit aller Strenge gehandhabt, einige tüchtige Lehrkräfte, welche seit vielen Jahren einen Theil der Unterrichtsstunden abhielten, ohne Angabe von Gründen ihrer Functionen enthoben und ohne Zweifel manche „Reformen“ des Unterrichts nach orthodoxem Zuschnitt vorgenommene deren traurige Folgen nun nicht verheimlicht werden konnten. Man glaubt allgemein, daß allzu viele religiösen Uebungen die Ursache jener Nervenüberreizungen seien, welche den oben genannten beklagenswerthen Krankheitszustand hervorgerufen haben. Bereits ist ein Theil der Zöglinge nach der Heimat zurückgeholt worden, und in einigen Tagen werden die schönen Baulichkeiten des Instituts verödet dastehen. Hoffentlich haben diese Vorgänge nicht den Ruin, sondern nur die Reorganisation der segensreichen Anstalt im Verolge. Man hofft, daß es der Großherzogin von Baden gelingen werde, außer der Orthodoxie auch andere Missetände zu beseitigen.

Aus Bayern, 6. Juli. In Hof hatte ich Gelegenheit, den von Berlin nach Rissingen durchreisenden Reichskanzler zu sehen. Stramm und gerade, eine überaus imponirende Erscheinung, trat er an das Fenster des Waggons und lästete, als man ihn ehrerbietig grüßte, den breitrandigen Schlapphut. Er sah sehr angegriffen aus; zwar ist er voll im Gesicht, doch haben die furchtbaren Kämpfe und Anstrengungen Kirche an Kirche gezogen. So sehr er der Huldigungen satt sein mag, war er so lebenswürdig, sich hier wie an manchen anderen Stationen der sich alsbald vor seinem Fenster sammelnden Menge zu zeigen. Freilich war das, was die Leute vor seinem Wagen führten, nicht bloße Neugier, wie im Jahr 1863, wo er an seine Gattin schrieb: „es ist wahrhaftig nicht angenehm, an allen Stationen wie ein Japanese angestaunt zu werden“; es war aufrichtige Theilnahme für das theure Haupt, es war Achtung und Liebe, was auf den Gesichtern Aller bis hinab zu den Weichenstellern und Frauen aus dem Volk zu lesen war. In Schweinfurt ruhte die Menge nicht eher mit Hochrufen, bis sich der berühmte Staatsmann am Fenster zeigte. Er kam mir jetzt, wo ich Miße hatte, ihn genau zu betrachten, munterer vor, als am frühen Morgen in Hof, wo ich ihn nur wenige Augenblicke gesehen hatte. Während seine Gattin, eine hohe Frauengestalt mit schon ergrautem Haar, sorgsam um ihn beschäftigt war, damit er sich nicht in der kühleren Morgenluft erkälte, lehnte er sich zum Fenster hinaus, mitunter nach seiner Gattin sich umwendend und einige Worte mit ihr wechselnd. Sein Auge, aus dem wie aus den gefurchten Jügen entschlossene Thatkraft spricht, bligte, wie ich noch nie eines Mannes Auge bligen und leuchten sah. Bekanntlich ist sein spärliches Haar und der Schnurrbart weiß, sein Scheitel ist kahl. Besonders freundlich dankte er, als Einer aus der Menge ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser von Deutschland ausbrachte; er erwiderte es mit einem Hoch auf den König von Bayern, „unseren treuen Verbündeten“. Auch hier in Schweinfurt konnte man wahrnehmen, wie nicht die bloße Neugier, sondern warme Theilnahme an dem Befinden des Reichskanzlers die Gemüther bewegte; als, ehe er sich blicken ließ, die ungeduldige Menge ein Hoch nach dem andern auf ihn ausbrachte, um ihn zu nöthigen, sich zu zeigen, sagte jemand: „ach laßt ihn doch, den kranken Mann!“ und als er zum Fenster herauslehnte, rief ihm eine Frau aus dem Volke zu: Gott segne Ihre Kur in Rissingen!

Dem König Ludwig wird es interessant sein zu erfahren, daß Kaiser Wilhelm auf seiner Reise nach Bad Gastein am 8. Juli durch München kommen und auf dem Bahnhof einen 1 1/2 stündigen Aufenthalt nehmen wird, um mit seinem Gefolge zu speisen. Noch mehr vielleicht wird es den König

interessiren zu erfahren, daß alle Welt ungemein gespannt ist, ob König Ludwig dem Kaiser seinen Besuch machen wird. Wir Deutsche wetten zwar nicht wie die Engländer, weil uns die Sache zu nahe angeht, aber — Von Salzburg aus wird der Kaiser einen Abstecher nach Ischl machen, um der Kaiserin Elisabeth einen Besuch zu machen. — Der Deutsche Kronprinz ist mit seiner ganzen Familie in Nyd auf der Insel Wight angekommen, mehrere deutsche Panzerschiffe haben ihm das Geleite gegeben und die englischen Schiffe haben festlich gesalutet und Salutschüsse abgegeben. — Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin, seinem Sohne Herbert und seiner Tochter in Bad Kissingen eingetroffen und wohnt bei dem Dr. Dirus jenseits der Saale. Seine Reise war ein verbotener Triumph; obgleich er sich jeden Empfang verbeten hatte, waren doch auf den Bahnhöfen in Leipzig, Schweinfurt u. viele Tausende von Menschen versammelt, um ihn mit Hochs u. zu begrüßen; er selbst nannte diesen Empfang seine Vorkur, „es schmeckt doch gut“, sagte er.

In Brüssel ist nach dem „Journal de Venise“ eine Madame Clementine Mousseau gestorben, die ungeheuer viele Kleidungsstücke hinterließ. Es waren ganze Berge bei der Versteigerung vorhanden. Alle waren neu, etikettirt mit Angabe der Zeit des Ankaufs und der Preise. Für die Schwab allein wurden 100,000 Franken erlöst.

Die Darmstädter haben die böse Entdeckung gemacht, daß es bei ihnen Moskito's gibt, zunächst in der Nähe der Merkschen Fabrik. Diese überseeischen Plagegeister sind mit den Drogen aus Neu-Guinea und Brasilien eingeschleppt worden.

Berlin, 6. Juli. Der Reichsanz. veröffentlicht eine kaiserl. Verordnung vom 28. Juni betr. die Einführung der Reichsmarkrechnung für den ganzen Umfang der preuß. Monarchie vom 1. Jan. 1875 ab.

Das Ober-Tribunal hat durch Erkenntniß entschieden, daß Fabrik-Inhaber, welche ihren Arbeitern die Löhne nicht in barem Gelde auszahlen, der Strafe der Gewerbe-Ordnung verfallen. Auszahlung in Wechseln, zumal noch nicht fälligen, ist streng verpönt, und ein Wechsel nur als Waare im vorliegenden Falle zu erachten. Daraus geht auch hervor, daß die Auszahlung in Coupons gleichfalls unstatthaft und strafbar ist.

Mainz, 5. Juli. Ein regelrechter Bier-Strike ist bei uns im Werden. Seit zwei Tagen weidet, wie auf Commando, das Publikum alle jene Zapf-Localen der Actien-Brauerei, für welche diese den Preis ihres Bieres auf 1/2 kr. per 1/2 Liter festgesetzt hat. Auf morgen Abend ist von socialdemokratischer Seite eine Volks-Versammlung angekündigt, in welcher Beschlüsse gegen das „Nickel-Bier“ (wie der Volkswitz den mit einem Zehn-Pfennig-Stück nebst 1 kr. zu zahlenden Stoff nennt) gefaßt werden sollen.

Die süddeutschen Guldenstücke verlieren nach Beschluß des Bundesraths mit dem 31. December d. J. ihre Geltung als gesetzliches Zahlungsmittel.

Die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland haben sich in letzter Zeit, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Paris schreibt, sehr gebessert, was man hier hauptsächlich den günstigen, versöhnlichen Berichten des Fürsten Hohenzollern zuschreibt, der sich dort beliebt zu machen scheint. Auch ist zu bemerken, daß die Pariser Blätter im Allgemeinen etwas weniger feindselig gegen Deutschland auftreten, namentlich in letzterer Zeit.

Wien, 6. Juli. Während der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm am österreichischen Hoflager zu Ischl trifft Fürst Milan aus Belgrad zum Besuche des Kaisers dort ein ein. (F. J.)

Dem Bahnwärter in Freisach an der österr. Rudolfsbahn blieb sein 10jähriges Söhnchen zu lange von der benachbarten Schule aus, er ging ihm entgegen und hörte ein entsetzliches Kindergeschrei. Laufend erreichte er sein Kind, das ganz nackt und gebunden unter dem Knie eines 30jährigen zerlumpten Mannes lag. Er kam gerade zu rechter Zeit, der Mann sprang auf, fiel ihn mit einem langen Messer an, brachte ihm mehrere Wunden bei und konnte erst durch herbeieilende Leute überwältigt werden. Das Kind war gerettet. Es sollte nach dem unumwundenen Geständniß des Menschen ein Schlachtopfer ungläublichen Aberglaubens werden. Der Entsetzliche hatte das Herz des Kindes aus dessen lebendem Leibe herausschneiden und verzehren wollen, weil ihn das unsichtbar machen werde. So hatte er es in dem Zuchthause gehört, aus welchem er soeben entlassen worden war.

Paris, 4. Juli. Gestern begannen vor dem hiesigen Schwurgericht die Prozeßverhandlungen gegen 23 Personen, meistens pensionirte Offiziere, welche angeklagt sind, sich durch den Armeelieferanten Cahen-Lyon, der sich geflüchtet hat, haben bestechen lassen. Viele von den Angeklagten sind mit dem Ehrenlegionskreuz decorirt. Als der Gerichtspräsident das rote Bändchen am Knopfloch des angeklagten Offiziers Mager bemerkte, sagte er zu ihm, er hätte aus Schicklichkeitsgefühl seine Decoration nicht tragen sollen. Mager erwiderte hierauf, er habe auf den Rath seines Verteidigers seine Decoration nicht abgelegt. Der Präsident entgegnete: „Ihr Verteidiger hatte Unrecht. Sie dürfen auf der Anklagebank dieses Band nicht tragen.“ Der Verteidiger Oscar Vallée: „Ich erlaube mir, Ihnen zu wider-

sprechen. Ein Angeklagter wird, solange er nicht verurtheilt ist, als unschuldig betrachtet und ich hoffe, daß alle Angeklagten freigesprochen werden.“ Während dem Zwiegespräch zwischen dem Präsidenten und dem Advokaten Oscar Vallée nahmen jedoch alle Decorirten, zum Theil Thränen vergießend, ihr rothes Ordensbändchen vom Knopfloch weg.

Paris, 6. Juli. Das „Journal de Paris“ sagt, der Ausgang der morgigen Sitzung der Nationalversammlung dürfte die Auflösung der Kammer sein. Das Blatt fügt hinzu, der Präsident Buffet habe beschlossen, jede Rede zu verhindern, welche die sofortige Wiederherstellung der Monarchie fordert.

Versailles, 4. Juli. In der Nationalversammlung richtet Lucien Brun an den Minister des Innern die Frage, ob die Suspension der „Union“ das Resultat der Publikation des Manifestes des Grafen Chambord sei. Der Minister erwidert, es habe doppelter Grund vorgelegen, erstens die fortwährenden Angriffe auf die Gewalten des Marschalls Mac Mahon und zweitens die Veröffentlichung des Manifestes. Die Regierung habe diese Maßregel ungern erlassen, da sie sich aber über alle Parteien stelle, so glaubte sie ihre Pflicht zu erfüllen, wenn sie dem von der Nationalversammlung am 20. November votirten Gesetze Achtung verschaffe. Der Minister fügt hinzu, der Präsident Mac Mahon werde stets nur den Gesetzen gehorchen: „Gefeglichkeit und Vaterland.“ Lucien Brun erklärte sich durch die Antwort des Ministers nicht für befriedigt und brachte eine Interpellation ein, deren Diskussion auf Dienstag festgesetzt wurde. (N. Tabl.)

Versailles, 6. Juli. Justizminister Tailhand und Cultusminister Cumont haben, bestürzt durch ihre Partei-Krouche, die Niederlegung ihres Portefolles angeboten. Mac Mahon erwiderte, Minister wie Soldaten müßten ihren Posten am Vorabend der Schlacht behaupten. (K. F. J.)

Kaiser Alexander soll seinen Neffen, den Großfürsten Nicolaus, der seiner Mutter Diamanten stahl und sie einem liederlichen Weibsbilde schenkte, auf Lebenszeit nach Sibirien verbannt haben. — Das Kammergericht in Berlin hat den Sozialdemokraten (Reichstagsabgeordneten) Most wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten und wegen Veleidiana des stehenden Heeres zu 19 monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Dreihundert Arbeiter der Minen von Almaden haben einen Aufstand gemacht, den Inspektor ermordet und den Ingenieur verwundet.

Zum Fenster hinaus — werfen viele Zeitungen ihr Geld, welche täglich 2, 3, 4, Depeschen aus Spanien mittheilen über Hin- und Her-Rüge der Truppen und die Ränkereien in der Kammer, die kein Mensch liest oder Feder im Ru veraißt, weil sie Niemand interessiren. Bemerkenswerth ist nur die Grausamkeit der Carlisten, welche ihren Gefangenen sehr oft die Ohren und Nasen abschneiden und die Köpfe der Erschossenen auf Bajonetten herumtragen. Und für diese Bande schwärmt alles, was in Europa fromm und legitimistisch aemmt ist.

Konstantinopel, 4. Juli. Die Stadt Tenedos ist fast gänzlich niedergebrannt.

Eine Mörderhöhle in Trapezunt. In Trapezunt ist kürzlich eine Familie, bestehend aus einem Vater, sechs Söhnen und einer Tochter, verhaftet worden, die dem Trapezunter Correspondenten des „Levant Herald“ zufolge in kurzer Zeit nicht weniger als 235 Morde verübte. Von dieser Anzahl sind die männlichen Mitglieder der Familie jedes für 30 Morde verantwortlich, während die Tochter allein 25 verübte. Der Vater und zwei seiner Söhne wurden am 25. Mai gehängt, die andern Söhne und die Tochter sehen im Gefängnisse ihrem Prozesse entgegen.

Mierlei.

— Ein wirksames Mittel gegen Diphtheritis (brandige Rachen-Bräune) soll ein einfacher Arbeitsmann in Adelaide, Süd-Australien, Namens Greathead, entdeckt haben. Für Erwachsene verschrieb er, dem „Hamilton Spectator“ zufolge, vier Tropfen Schwefelsäure, die in einem Glase Wasser aufgelöst wurden. Für Kinder genügt eine kleinere Dosis. Die Wirkung dieser Behandlung soll augenblicklich sein, indem die Säure sofort die Parasiten zerstört und der Patient die Verstopfung aushustet. Kinder, die vorher sich in einem fast sterbenden Zustande befanden, sollen zehn Minuten nach dem Genuß des Mittels Appetit und Neigung zum Spielen bekundet haben.

Somnyme.

Aus Sand erzeugt und aus des Feuers Gluth,
Reig' ich Dir, was im Staube wohnet;
Den, der im Staube Wunder thut,
Am Sandtorn, wie in Sonnen thronet.
Auch bei der Tafel werd' ich oft gebraucht;
Nicht selten dien' ich Dir beim Schreiben;
Selbst einst vom Alter angebaucht,
Werd' ich Dein treuer Freund noch bleiben.
Dich deckt mein Schild, durch das des Lichtes Strahl
Mit seinem hellen Schimmer dringet,
Wenn Boreas uns ohne Zahl
Schneeflocken, Eis und Kälte bringet.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfaundersgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor denselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfaundersgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaund versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaundern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamts-Gericht Nagold.	7. Juli 1874.	Johannes Henßler, Schuhmacher und Wittwer in Altenstaig Stadt.	26. September, Vormittags 8 Uhr.	Altenstaig Stadt.	Liegenschafts-Verkauf am 25. September 1874, Vormittags 11 Uhr.

Mit Genehmigung der K. Eisenbahndirektion wird bis auf Weiteres an denjenigen Tagen, an welchen in Weil der Stadt Märkte abgehalten werden, ein Extra-zug zu den unten bezeichneten Fahrzeiten zwischen Calw und Nagold und zurück ausgeführt. Der Zug trifft in Nagold den Zug 184 nach Horb und auf dem Rückweg den Zug 173 der Schwarzwaldbahn nach Stuttgart.

Der Zug hält auf allen Zwischenstationen an, und es findet also auf denselben Billetabgabe statt. Die Fahrzeiten sind:

Abgang in Calw	4 Uhr Morg.	Abgang in Nagold	4 Uhr 50 Morg.
" " Teinach	4 " 6 "	" " Emmingen	4 " 58 "
" " Wilbberg	4 " 19 "	" " Wilbberg	5 " 7 "
" " Emmingen	4 " 29 "	" " Teinach	5 " 19 "
Ankunft in Nagold	4 " 38 "	Ankunft in Calw	5 " 25 "

Die nächsten Marktstage in Weilerstadt sind: 27. Juli, 24. August, 14. September, 19. Oktober, 16. November, 14. Dezember. Calw, den 6. Juli 1874.

K. Bahnhofinspektion. Proß.

wird am Freitag den 17. Juli, Morgens 10 Uhr, auf dem Nagolder Rathhause im zweiten und letzten öffentlichen Ausschreibungs-Verkauf gebracht. Den 24. Juni 1874. Gerichtsnotar Fischhaber.

Forstamt Altenstaig. Revier Simmersfeld.

Holz-Verkauf



am Samstag den 11. Juli d. J., von Nachmittags 3 Uhr an,

auf dem Rathhaus zu Simmersfeld aus dem Staatswald Mittelgeißelhardt 23 und Hinterhoffstett 3:

3 Rm. buchene Scheiter, 25 Rm. Nadelholzprügel, 21 Rm. dto. Anbruch, 101 Rm. dto. Reispügel und 87 Rm. tannene Rinde.

Altenstaig, den 7. Juli 1874.

K. Forstamt.

Wilbberg.

Eichen-Verkauf.

Nächsten Montag den 13. Juli, Nachmittags 1 Uhr, werden aus dem Stadtwald Kengel verkauft:

32 Stück Eichen von 7—12 Meter lang, 30—60 Centimeter Durchmesser, 62 Stück dto. von 5 bis 10 Meter lang, 15—29 Centimeter Durchmesser. 54 Stück eichene Wagnerstangen.

Zusammenkunft bei der Saatschule. Den 7. Juli 1874.

Waldmeister Haarer.

Nagold.

Eichenstammholz-, Kleinnutzholz-, Kastenholz- und Stockholz-Verkauf.

Am Dienstag den 14. Juli, Vormittags 9 Uhr,

im Stadtwaldbdistrikt Storrenack:

83 eichene Stämme von 3—10 Meter lang und 16—63 cm. mittlerem Durchmesser mit zusammen 60,30 Festmeter,

32 Stück eichene Wagnerstangen,

9 Rm. eichen Spaltholz,

55 " eichene Scheiter,

59 " " Prügel,

64 " " Reispügel.

Am Mittwoch den 15. Juli,

Vormittags 9 Uhr,

im Stadtwaldbdistrikt Kallberg, Abtheilung Herrenwäldle, Unterer Dreispiz und Besenreistich:

55 eichene Stämme von 3—8 Meter lang und 17—67 cm. mittlerem Durchmesser mit zusammen 41,43 Festmeter,

106 Stück eichene Wagnerstangen,

7 Rm. eichen Spaltholz,

36 " eichene Scheiter,

50 " " Prügel,

54 " " Reispügel,

32 " eichenes und

63 " tannenes Stockholz.

Die Zusammenkunft findet je im Schlag statt.

Den 6. Juli 1874. Gemeinderath.

Straßenbau-Accord.

Nächsten Freitag den 10. I. M.,

Vormittags 11 Uhr,

wird die Correction des sog. Kayherstichs auf der Herrenberg-Tübingerstraße auf dem Rathhaus in Kayh und zwar:

Erdbarbeit veranschlagt zu 2915 fl. 48 kr.

Chaussirung " " 1934 fl. 37 kr.

Dohlenbauten " " 703 fl. 57 kr.

zusammen zu 5554 fl. 22 kr.

verakkordirt, wozu tüchtige Akkordliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß solche, welche der unterzeichneten Stelle nicht bereits bekannt sind, durch amtlich beglaubigte Zeugnisse sich über den Besitz der erforderlichen Mittel, sowie über Zuverlässigkeit auszuweisen haben.

Hirsau, den 6. Juli 1874.

Königl. Straßenbau-Inspektion.

Feldweg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Santmasse des Johann Georg Walz, Tuchmachers hier, gehörige Liegenschaft, nemlich:

Parz. 84.

1/2 an einem hälftig 2- und hälftig 3-stodigen Haus mit 3 Wohnungen und Scheuer unter einem Dach, nebst Dunggrube beim Lindensteeg,

angeschlagen zu 1000 fl.

angekauft zu 1001 fl.

Eine Tuchrahme auf dem Wolfberg,

angeschlagen zu 60 fl.

angekauft zu 2 fl.

Parz. 4616.

1/2 Morgen 5,4 Acker in der Molten,

angeschlagen zu 350 fl.

angekauft zu 26 fl.

Parz. 4781.

1/2 Morgen 25,6 Acker im Hoherain,

angeschlagen zu 300 fl.

angekauft zu 26 fl.

Parz. 3452.

1/2 Morgen 47,1 Acker auf Kernen,

angeschlagen zu 150 fl.

angekauft zu 11 fl.

Parz. 1186.

1/2 Morgen 6,6 Acker am Steinberg,

angeschlagen zu 150 fl.

angekauft zu 6 fl.

Parz. 1086.

1/2 Morgen 1,8 Acker

1/2 Morgen 35,4

— Morgen 3,4 } Dede

1/2 Morgen 0,3

1/2 Morgen 40,9 im Steinberg,

angeschlagen zu 20 fl.

angekauft zu 2 fl.



R. Oberamtsgericht Nagold.

Gerichtsferien.

Am 15. Juli beginnen hier die alljährlichen Gerichtsferien und dauern bis zum 25. August. Während dieses Zeitraums haben nur dringende Angelegenheiten Anspruch auf Besorgung.

Anträge, eine Sache für dringend zu erklären, sind gehörig zu begründen, und, wenn schriftlich eingereicht, als „Feriensache“ zu bezeichnen und wird das Publikum aufgefordert, sich aller Anträge und Gesuche in nicht dringenden Angelegenheiten zu enthalten.

Den 7. Juli 1874.

Oberamtsrichter
Kißling.

N a g o l d.

Wegbau-Akkord.

Die Chaußirung eines Holz-Abfuhr-Wegs im Stadtwald Killberg, Abtheilung Vorderes Stubenkammerle, und das Brechen und die Beifuhr von ca. 150 Kocklasten Kalksteine auf einen Weg in Abtheilung Herrenwäble wird am

Montag den 13. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle im öffentlichen Abstreich vergeben.

Die Zusammenkunft findet auf der alten Pfalzgrafenweilerstraße beim Steinbruch statt.

Den 8. Juli 1874.

Stadtförsterei.

N a g o l d.

Kosthäuser-Gesuch.

Für 2 Kinder im Alter von 1/4 und 2 Jahren werden entsprechende Kosthäuser gesucht und wollen solche, welche geneigt sind, diese Kinder aufzunehmen, sich längstens bis nächsten

Samstag Vormittag

melden bei der

Stadtpflege.

Invaliden-Sache.

Diesemigen Invaliden aus dem Kriege 1870/71, welche neben der Pension im Genuße der Pensions-Kriegs-Zulage sich befinden und durch gute Führung Anspruch auf den Civil-Versorgungsschein, oder an dessen Stelle auf eine Anstellungs-Entscheidung haben (Reichsgesetzblatt von 1874 Seite 27) wollen ihren Aufenthaltsort unverweilt dem Bezirksfeldwebel zu Nagold anzeigen.

Calw im Juli 1874.

Landwehrbezirkskommando.

B ö s i n g e n.

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den 11. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird die hiesige Gemeindefagd auf dem Rathhause auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Juli 1874.

Schultheißenamt.
Koch.

H o r b.

Erntewein

von 10 Kr. per Liter an empfiehlt

J. Landauer.

Altenstaig Stadt.

Zu den nächsten Wochen will ein

Klavierstimmer

von Schiedmayer hierher kommen. Seine Dienste vermittelt

Knieser.

W i l d b e r g.

Ganturnfest und Fahnenweihe.

Am Sonntag den 12. Juli

findet hier das Ganturnfest mit Fahnenweihe für den hiesigen Turnverein statt, und werden Turner und Turnfreunde zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Das Festcomité.

H a i t e r b a c h.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 14. Juli

in das Gasthaus zum Ochsen freundlichst ein.

Johannes Helber, Maurer und Steinhauer,

Sohn des Stadtpflegers Helber,

Maria Bühl,

Tochter der Balthas Bühl, Bauers Wittwe.

Für Auswanderer nach Amerika

angenehmste und billigste Reise mit den neuen niederl. Postdampfschiffen von Rotterdam direct nach New-York. Nächste Abfahrten von Rotterdam:

Dampfer „P. Caland“ 11. Juli.

Zu Akkordabschlüssen empfiehlt sich der Bezirksagent

Fr. Stockinger in Nagold.

Als angenehme und solide Kapitalanlage empfehlen wir

5% Obligationen

des Spar- und Kredit-Vereins in Ulm

in Abschnitten von fl. 500, fl. 300 und fl. 100 mit halbjährigen, in Frankfurt a./M., Stuttgart, Augsburg, München, Nürnberg etc. zahlbaren Coupons.

Ebenso besorgen wir die Einlösung dieser Coupons und die Einschreibung der Obligationen auf den Namen oder Umschreibung auf Inhaber kostenfrei.

Nagold:

Wildberg:

G. Knodel.

Gottl. Bräuning.

Am Sonntag den 5. Juli

sieht ein



Dachshund

aus dem Eisenbahnzug. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben abholen bei Allinger, Weichenwärter. Station Emmingen.

Ein kräftiges

Dienstmädchen

findet auf Jakobi eine Stelle im Pfarrhaus in Walddorf.

N a g o l d.

Pfandbriefe

der Stuttgarter Bank à 5% in Stücken von 50, 100, 500 und 1000 Mark zum Emissionscours bei

Gottlob Knodel.

Altenstaig.

Für Bierbrauer.

Ein älteres gelochtes

Malzdörreblech,

noch brauchbar, 18' lang und 12' breit, verkauft aus Auftrag

Louis Schanupp, Schlossermeister.

Altenstaig.

Haus- etc. Verkauf.

Wegen Familienvhältnissen bin ich gesonnen, mein Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung, einen Theil Keller, sowie ungefähr 8-9 Morgen Ackerfeld, 2 Pferde, 1 Kuh, 5 eiserne Wagen, ungefähr 80-100 Ctr. Heu und 8 Eimer gut erhaltene Weinsäße zu verkaufen, und wollen Liebhaber am

Montag den 13. Juli,

Abends 5 Uhr,

bei mir sich einfinden.

Johann Martin Henßler,

Fuhrmann.

Betten-Gesuch.

Es werden sogleich mehrere anständige Betten, vollständig aufgemacht, auf einige Wochen zu mietzen gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

N a g o l d.

Guten Erntewein,

Besigheimer Gewächs, per 20 Liter zu 4 fl. 30 Kr. bei

Gänßle, Restaurateur am Bahnhof.

N a g o l d.

Lehrlings-Aannahme.

Einen kräftigen Jungen mit guten Schulkenntnissen sucht

G. Brezing, Mechaniker.

Für eine kleinere Familie auf dem Lande wird ein

Dienstmädchen

gesucht, das in Haushaltsgeschäften erfahren und nicht unter 18 Jahren alt sein sollte. Der Eintritt könnte sogleich oder bis Jakobi erfolgen.

Nähere Auskunft ertheilt

J. F. Hindennach
in Altenstaig.

Altenstaig.

Empfehlung.

Rähmaschinen-Öl, Harz und Säurefrei, Nudeln und Faden, in bester Qualität, empfiehlt

Louise Kehler z. Bad.

Ettmansweiler.

Bei Unterzeichnetem liegen zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Sicherheit

500 fl.

zum Ausleihen parat.

Pfleger Johs. Waidelich.